

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Heeresleitung nun auch an den Ausbau der schweren Artillerie schreiten konnte. Die vorliegenden Modelle hätten schon damals eine vollständige Motorisierung der ganzen schweren Artillerie ermöglicht, und es fehlte nicht an gewichtigen Stimmen, die diese Neuerung auch verlangten. Mannigfache Erfahrungen veranlaßten jedoch zu einer gewissen Zurückhaltung in dieser Frage. Nicht nur im Gebirge, wie im Lovcengebiete und in vielen Teilen Kärntens und Tirols, sondern auch auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze war es vorgekommen, daß motorisierte Batterien nicht hatten fortgebracht werden können. Aus Wolhynien mußten 30.5 cm- und 42 cm-Batterien abgeschoben werden, weil sie dort selbst auf Reichsstraßen nicht vorwärts kamen. Unter solchen Umständen konnte die Heeresleitung nicht darauf verzichten, in ihre Artilleriereserve, die Festungsartillerie, auch einige mit Pferden bespannte Batterien aufzunehmen.

So wurde denn im Sommer 1916 ein großzügiger Plan für die völlige Erneuerung der mobilen Festungsartillerie aufgestellt, die nunmehr 120 Batterien der modernsten schweren Geschütze umfassen sollte<sup>1)</sup>. Damit schien sich eine schon seit langem begonnene Wandlung der schweren Artillerie zur beweglichen Waffe der Vollendung zuzuwenden. Bald sollte der Begriff „Festungsartillerie“, der ja nicht mehr zutraf, fallen und der Bezeichnung „schwere Artillerie“ weichen.

Zu Ende des Jahres 1916 war die Ausführung dieser großen Pläne allerdings erst wenig über die ersten Anfänge gediehen. Viel zu spärlich für den dringenden Wunsch der Truppen kam beispielsweise das Hauptgeschütz, die neue 15 cm-Haubitze, an die Front. Allein der Ausbau der Artillerie hing stets auf das engste mit der Leistungsfähigkeit der Industrie zusammen, und so viel auch schon geschehen war, um die Waffe zu verstärken, die Anforderungen waren immer noch größer. Auch jetzt blieb die industrielle und organisatorische Arbeit nicht auf die schwere Artillerie allein beschränkt. Denn wenn die Feld- und Gebirgsartillerie

<sup>1)</sup> Der Plan des AOK. für den Ausbau der Festungsartillerie sah die Einstellung folgender Batterien vor:

- 16 Batterien zu 4 Gesch. 15 cm-Haubitzen M. 15 (motorisiert)
- 8 Batterien zu 4 Gesch. 15 cm-Kanonen M. 14 (mit Pferden bespannt)
- 16 Batterien zu 4 Gesch. 15 cm-Kanonen M. 15 (motorisiert)
- 8 Batterien zu 4 Gesch. 10.4 cm-Kanonen M. 14 (mit Pferden bespannt)
- 48 Batterien zu 2 Gesch. 30.5 cm-Mörser M. 11 (motorisiert)
- 8 Batterien zu 2 Gesch. 38 cm-Haubitzen (motorisiert)
- 8 Batterien zu 2 Gesch. 24 cm-Kanonen (motorisiert)
- 8 Batterien zu 2 Gesch. 42 cm-Haubitzen (motorisiert)